

Kirche mit morbide[m] Charme und großartiger Akustik

St. Martinus Steinkirchen als Konzertraum ideal. Besucher kommen in großer Zahl zum Abend mit „Quod libet“ und „Wassenjazz“.

Wassenberg-Steinkirchen. Der Konzertabend mit „Quod libet“ und „Wassenjazz“ in der Steinkirchener Martinus-Kirche wurde auch bei herbstlich-kühlen Temperaturen ein musikalisches Erlebnis außergewöhnlicher Art.

Die Besucher kamen in großer Zahl aus einem weiten Umfeld – bis nach Aachen und sogar Saarbrücken. Sie erlebten einen wenig genutzten Kirchenraum mit morbide[m] Charme und einer unvergleichlichen Akustik, die den schönen Klang der Solo-Instrumente und der menschlichen Stimmen noch intensiviert und veredelt. Selbst langjährige Freunde von „Quod libet“ waren vom ersten bis zum letzten Ton ange-rührt von dieser klinglichen Voll-

kommenheit, die bei den ersten Passagen der Ausnahmeflötistin Kathrin Jendgens schon aufmerken ließ und sich im Laufe des insgesamt zweistündigen Programms wiederholte.

Das Sextett, das mit einem ausgeprägten Gespür für Klangschönheit Jung und Alt immer wieder begeistert, bot ein umfangreiches Programm, das neben Barockmusik von Corelli irische und schottische Traditionsmusik und Hits von Großen der Pop-Musik wie Simon und Garfunkel und anderen umfasste. Die stimmlichen Qualitäten von Kathrin Jendgens, Gabi Lindholm und Helga Kocke-rols-Eßer bereicherten noch ein Programm, das diese Gruppe aus unserem Heimatgebiet so weithin

beliebt macht. Der fast enthusiastische Beifall bestätigte erneut, dass diese Musik und diese Darstellung jedem Raum – auch dem Kirchenraum – entspricht.

Erst 15 Jahre alt

Der Auftritt der erst 15-jährigen Rea Marina Rick offenbarte auch an diesem Ort ein großes Talent an der Gitarre, das die Landespreisträgerin von „Jugend musiziert“ und Mitglied des NRW-Landes-Zupf- und Landesgitarren-Orchesters auch bei Gastkonzerten in Mailand und der Schweiz bereits unter Beweis stellte.

Die Kühle des Raumes war kein geringes Handicap bei der feinfühli- gen Vortragskunst eines Bach-

Preludes, einer kleinen Phantasie des Engländers John Dowland und erst recht bei „Asturias“ von Albeniz, dem Meister spanischer Volksmusik.

Der Auftritt von „Wassenjazz“ in der Martinus-Kirche – erstmalig mit ihrer Jazz-Sängerin Jaqueline Drescher – gab dieser verschworenen Gemeinschaft von Jazz-Spezialisten ein neues musikalisches Gesicht. Die helle Jazz-Stimme war besonders gefordert im trockenen Raumklima. Zehn Auftritte mit Kompositionen von Johnny Mandel („Shadow of your smile“) oder „No more Blues“ von Carlos Jobim, „Dance me to the end of love“ von Leonhard Cohen oder „Take the 'A' Train“ von Duke Ellington gaben den Musikern Gele-

genheit, auch ihr solistisches Können einzusetzen.

Die Stimme von Jaqueline Drescher trug alle Titel feinfühlig und war einem solchen Kirchenraum durchaus angemessen. Der gemeinsame Schlusssauftritt von „Quod libet“ und „Wassenjazz“ löste nicht enden wollenden Beifall nach vielen Zwischenbeifallsbekundungen aus. Er galt Musikern und Sängern, die der Musik – wo sie auch auftreten – einen großen Dienst erweisen. Mike und Fred Küppers hatten wieder ehrenamtlich und mit viel Einsatz den Kirchenraum hergerichtet und die Stühle transportiert. Künstler und Besucher dankten ihnen für diese Unterstützung herzlich. Der Eintritt war übrigens frei. (kkli)